

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
In Wiesbaden und den Randorten mit Post
Expeditionen 1 M. 50 Pfg., durch die Post
1 M. 60 Pfg. für das Vierteljahr.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,
Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Randorts 75 Pfg.

No. 373.

Donnerstag, den 11. August

1892.

Französisches Mißbehagen.

□ Paris, 8. August.

Das „neugeläufige“ Frankreich an der Seite ihrerer
„Bühnenhosen“, hat seit kurzem allerlei Anwandlungen,
wieder wie zu den Napoleon'schen Zeiten die erste Geige
in europäischen Staatenconcert zu spielen, und zeigt sich
nicht verächtlich und mißgestimmt, wenn ihm dies nicht
gelingt, und seine Mitwirkung durch den Grundbaß des
Freiwilligen überdies oder gar überflüssig gemacht wird. Es
braucht allerdings kaum irgend etwas zu position, so muß
sicherlich auch Frankreich seine Nase dagewaschen werden
und seine Meinungen darüber in fast immer höchst unan-
gebrachter Weise zum Besten geben, selbstverständlich mit
den nötigen Seitenhieben auf die Allanzmächte; was hat
es gelegentlich der auf ihre Wahrheit noch nicht kontrollierten
Erzählungen am Congo der arme König Leopold von Belgien
nicht alles sagen lassen müssen, der natürlich im Grunde
Deutschlands steht, welche hinterlistige Rolle spielt das
deutsche Reich in Marocco, welchen staatswütigen Einfluß
hat der Deutschbund auf Bulgarien aus! Nicht komischer,
als die französische Wuth gegen Stambulow und den
Bulgarischen Reichthum, die mit Banditen und Wölfen auf
die gleiche Stufe gestellt und der rührenden Gerechtigkeit
der Geschichte dringlich empfohlen werden! Erst gestern
wieder war von Sozialisten und Revolutionä-
ren eine große Volksversammlung im Circus Fernando
veranstaltet worden, als Protest gegen die „Erordnung der
unzufriedenen Opfer Stambulow's in Sofia“, etwa zwei-
tausend Personen hatten sich eingefunden, größtentheils der
rührenden Geste der Pariser Bevölkerung entflammend, die
zu Jochen und Schreien ihre Plätze einnahmen und sich
stark ausreichten — denn einige sozialistische Gruppen
waren in den Logen — tüchtig in den Pauken lagen.
Der mit großer Miße genommen die sich Prägeln, die
nicht von Stambulow Gebrauch machen, getrennt, und dann
das Meeting mit den Anführern: „Es lebe die rechte Fahne!
Es lebe die Commune!“ eröffnet werden. Unter den Reden
und einzelnen Stellen sehr bezeichnend; wenn sich in dem
unzufriedenen bulgarischen Wölfe ein Mäher — lies Mensch-
würger — erhebt, so werden wir ihn warm begrüßen, gleich
in einer der Anführern; dann: die Bande Stambulow's
ist im Dienste der Triple-Allianz; ferner: sagt den un-
zufriedenen Opfern der Tyrannen, daß es eine Stadt Paris
gibt, wo sie Mäher und Helfer finden werden! Ein
anderer Redner kam auf die Revolution zu sprechen und
sagte: Wir, wir bleiben die Menschen von 1792, die
Helden der Revolution, wir wollen, daß die Wölfe frei sind
und daß Paris die edelmütige Stadt bleibt! —
„Die Wölfe frei!“ — und als höchster Gegenstand die
freie Willkür gegen Anstand oder vielmehr gegen
den Anstand! Denn dieses ganze Gimmischen in die bul-
garischen Sachen, die Frankreich absolut nichts angehen,
bedeutet ja nur dem Bestreben, „Büchsen“ gefällig zu
sein und ihn von der bedienten Anhänglichkeit des

„freien Frankreich“ immer von neuem zu überzeugen. Daß
sich „Büchsen“ trotzdem nicht zu einem untergeordneten und
unterschiedenen Pact hergiebt, erregt wohl vielfach hier
Mißbehagen, aber man verheimlicht es möglichst, ebenso
wie man den Aerger unterdrückt, daß Ausland engere
Handelsbeziehungen mit Deutschland anknüpfen will. Desto-
mehr läßt man seinem Grolle Lauf gegen Bismarck, der
fürzlich wiederholt bekanntlich für ein freundschaftliches
Verhältnis mit Ausland eingetreten, und schmähst ihn und
sein Ansehen — über das man ja eigentlich hier Grund
haben sollte, sich zu freuen — auf das gründlichste.
Auch ist eben der Anknüpfung der neueren französischen
Politik geworden, der äußeren wie der inneren, Alles ge-
schieht mit Rücksicht auf den Aeren, selbst bei den inter-
nen und persönlichen Sachen fragt man sich: was wird der
Aer dazu sagen, wie wird man es in Ausland aufnehmen,
welches Echo wird uns aus den russischen Zeitungen en-
gegenstehen? — Man kann sich daher denken, wie miß-
gestimmt gewisse französische Politiker und Blätter sind,
daß seit einiger Zeit von bestimmten Journalen und
Parteien ein halb verdeckter, halb offener Kampf gegen den
Präsidenten Carnot und seine eventuelle Wiederwahl, denn
in zwei Jahren ist seine Präsidentschaft abgelaufen, unter-
nommen wird, und daß ferner ihre gute Laune nicht erhöht
wird durch das immer erregte Empfinden und fort-
schreitende Weiterverbreiten der anarchischen Ideen in
Frankreich. Denn daß diese hier und in den großen
Provinzstädten um sich greifen, ist unleugbar und wird
durch zahllose Gerichtsverhandlungen bestätigt, in denen sich
die Anarchisten, wie vorgehen einer von ihnen vor dem
Tribunal zu Aubagne, offen gegen das eigene Vaterland
erklären. Auch die Periode der „Propaganda der That“
scheint noch nicht abgeschlossen zu sein, wenigstens sind
gestern und heute hierher zwei neue Dynamit-Katzen-
kugeln, die auf der Eisenbahnlinie nach Lyon unternommen wurden,
gemeldet worden, ohne daß man eine Spur der Thäter
hat. Der Aer und Dynamit — man versteht das Miß-
behagen der begeisterten französischen Anstifter!

lassungsgesuch nur zwei Gründe angeführt habe, die Differenzen in
der Steuerreform und Rücksicht auf seine Gesundheit. Das ist
natürlich formell richtig. Als eine sachliche Erklärung aber kann
man es, wie die „Frankf. Ztg.“ richtig bemerkt, nur politischen
Kindern vorlegen; ist doch sogar die Entlassung des Fürsten Bi-
smarck formell lediglich durch seinen Gesundheitszustand begründet
worden, außerdem an Beschränkungen liberaler, den Rücktritt Herr-
furth's befragender Blätter, es händen letzteren noch weitere schwere
Erfahrungen bevor. — Gleich stark geht auch ein anderes Bi-
smarckblatt, die noch junge „Bismarck'sche Allgemeine Zeitung“, in
der Erklärung dieser Sache vor. Sie schreibt u. a.: So ist denn
auch der letzte derjenigen preussischen Minister, welche noch mit dem
Fürsten Bismarck gleich im Amte waren, entlassen und dem
neuesten Kure geordnet worden. Es ist bezeichnend, daß die Vor-
stellungsberechtigung des Ministerpräsidenten gerade denjenigen Minister
das Amt gestohlen hat, dem allein unter seinen Kollegen es be-
kommen war, ein großes gesetzgebendes Werk zu gutem Ende zu führen,
das nicht als ein Rücktritt oder eine Schiedung weiter, sondern
empfohlen wird: Die Vaugeois-Verordnung! — Nach einer über-
sicht der letztjährigen Ministerwechsel bricht es dann weiter: Wie
der neue Aere in der Armee und in der allgemeinen Landes-Ver-
waltung Gelatzen von tüchtigen Leuten geordnet hat, so hat er
denn auch bereits die Zubehörsämmtlichen Ministerien, in einem
Halle schon zweimal, ausgetauscht. Das ist für das Schwanken
und Unruhe unserer ganzen inneren Zustände außerordentlich be-
zeichnend. Auch leugnen wir nicht, daß diese letzten Personen-
wechsel in der Civil- und Militärverwaltung, und die Kämpfe
und die Formen, in welchen sich diese Veränderungen vollziehen.
So steht es längst nicht mehr in Preußen, daß man einen Minister
behält, weil er Verdienste hat; man hat es ja erfahren, daß man
umgekehrt die Minister verdrängt, obgleich, um nicht zu sagen, weil
sie Verdienste haben. So ist es jetzt fast allgemein und wenn
man sich über ein Wunder wundern könnte, so wäre es nicht der Umstand,
daß ein verdienter Minister ohne innere politische Notwendigkeit
entlassen wird, sondern die Wahrnehmung, daß sich noch Leute
finden, welche Lust verspüren, Minister zu werden.

Für heute war Minister Herrfurth zur Abschieds-Kabine und zur
letzten Zeit befohlen. Minister Herrfurth hat gestern seine
Amtsgeschäfte an seinen Nachfolger Gumburg übergeben. Der Ab-
schied von seinen Räthen war besonders warm und herzlich. Der
Minister sagte ihnen ausführlich die Gründe seiner Rücktritts-
entscheidung, allen seinen anhänglichen Wünschen bei vielen wichtigen Fragen
der „Mauve'schen“ Steuerreform auseinander. Soweit man hört,
bedauert Herr Herrfurth, seinen händigen Wohnsitz in Berlin
beizubehalten, wo er bereits eine Privatwohnung im Westen der
Stadt gemietet hat, und sich zunächst ganz seinen Abgeordneten-
pflichten zu widmen. Man nimmt an, daß er unannehmlich als Dis-
tant der Reichsversammlung Partei betreiben wird.

Der Rücktritt Herrfurth's.

Ein gewisses Mißbehagen spricht sich in den Betrachtungen der
meisten politischen Blätter über den Rücktritt Herrfurth's — oder
vielmehr über dessen Entlassung, aus und man nimmt an, nicht die
Meinungsverschiedenheit bezüglich der Steuerreform sei die Ursache der
Rücktritt, sondern tiefere politische Gründe. Die hochconser-
vative „Frankf. Ztg.“ schreibt: „Was auch die Veranlassung des Ent-
lassungsgesuchs gewesen sein, welche sie auch, der tiefere Grund liegt
darin, daß Herr Herrfurth offenbar selbst gefühlt hat, daß er be-
reitet, aus seiner Stellung zu scheiden, und die Zeit, daß die
berichtet in einem Leitartikel zu dieser Sache über die Unklarheit
im Innern. Unter dem neuen Aere sei es Brand geworden, die
Personenfragen und Auseinandersetzungen fortwährend wach zu sein,
ohne einen inneren Grund zu erklären. Den maßgebenden Kreisen
seie Sicherheit und Heiligkeit. Zu Velle schmeide das Vertrauen.
— Der Regierung ist es begrifflich, welche Anstände, auch
Herrfurth's Rücktritt als eine Veränderung des Kurses an-
gesehen werden könne und daher besagt eine offiziöse Notiz in der
„Norddeutschen Allg. Zeitung“, daß der Minister in seinem Ent-

Locales.

Wiesbaden, 11. August.

— **Personal-Nachrichten.** Der „Reichs-Anzeiger“ meldet:
Der Ober-Regierungs-Rath Freiherr von v. Reisswig-Adersin
ist dem Regiments-Präsidenten in Wiesbaden angeliebt worden.
— **Auszeichnung.** Herr Hofrath Berger hier wurde bei
der Heilberger-Bäder- und Conditoren-Versammlung mit dem Ehren-
preise der Bädergenossenschaft Heilberg, einem massiven Tafelauf-
satz im Werthe von 250 Mark, bedacht.
— **Militärische Übungen.** Heute früh traf von Mainz
wieder eine Abtheilung von Infanterie an Übungen in der Um-
gebung ein. Gegen 7 Uhr marschirten die Soldaten unter frühlichem
Gehang in stottertem Marschtempo durch die Mainzerstraße. Das
Aussehen und die Haltung der Leute sind so schneidig, daß Jedermann
seine helle Freude daran haben muß.

(13. Fortsetzung.)

Ferida.

Ein Roman aus Ostasien von O. Ester.

Ferida achtete nicht auf die Worte ihres Begleiters,
denn sie regungslos da und blühte auf ihren Platz, wo
Walter quersitzte. Die Maid hatte die Schleier von
ihm Antlitz entfernt; Walter konnte das edle Angesicht
nicht sehen. Es schien ihm, als ob ein Zug unendlicher
Süßigkeit das schöne Antlitz verdeckte, als ob das dunkle
Wasser wie in verhaltenen Thränen schlummerte; eine seltsame
Süßigkeit schlich sich in sein Herz, daß diese Traurigkeit, diese
Schmerzen ihm gelten könnten. Vergessen war Alles um ihn;
vergessen die Kluft zwischen ihm und der Tochter eines
arabischen Sklavers, vergessen das lieblich rührende Bild
— nur dieses schöne matige Antlitz sah er vor
sich, nur in diese dunkle, feuchtschimmernde Gluth der nach-
gelassenen Augen verlor er seinen Blick und sog das süße
Wasser der Sehnsucht aus diesen dunklen Augenfern. Er
sah sich nicht länger und trat aus dem Gebüsch hervor.
Der Schrei des Schreckens erschütterte den edelmüthigen
Ferdinands; ihre Hand suchte zitternd den Schleier vor
ihm Antlitz zu ziehen, doch Walter erfaßte rasch diese Hand
und sprach:
„Antlitz mir doch nicht den Anblick Deines Antlitzes,
Ferdinand, Herr, was thust Du?“ rief drohend der schwarze
Mann und wollte zur Waffe greifen, doch Ferida wehrte
sich und sprach:
„Ich bin Fremder, Jussuf! Er hat uns einen Dienst
gethan und ist unser Freund.“
Denn aber machte sie sonst ihre Hand von dem Griffe
des Schleiers frei und zog den verführerischen Schleier vor das
schöne Antlitz. Doch ihre Augen blinzelten drüber hinweg, den

jungen Mann fragend und forschend an. Ohne Worte zu
finden, stand Walter da, wie gebannt von dem Bilde dieser
Flammenzungen.
„Geh voran, Jussuf,“ sprach jetzt wieder die Tochter
Saib's, wir folgen Dir. Der Fremdling wird mich ein
Stück des Weges begleiten, denn ich habe mit ihm zu
sprechen.“
„Wie Du befehlst, Herrin,“ antwortete der Schwarze
und ging mit eiligen Schritten den Waldpfad entlang, bald
den Rücken der Zurückbleibenden entzündend.
Eine Weile herrschte Schweigen zwischen Walter und
Ferida. Dann sprach die Tochter Saib's mit seltsam tief,
fast drohend klingender Stimme:
„Was verfolgst Du mich? Warum triffst Du mich noch-
mals entgegen? Unsere Wege trennen sich ja doch hier für
immer!“
„Das darf Dein letztes Wort nicht sein, Ferida!“ rief
Walter Engholm. „Unsere Wege sollen sich nicht trennen,
sie sollen vereint weiter laufen.“
„Du sprichst, um mich zu täuschen, Fremder! Bist Du
nicht ein Europäer und ein Christ? Bin ich nicht die Tochter
Saib ben Seif's, des glühenden Anhängers Allah's? Wie
könntest sich die Wege unseres Lebens je vereinen?“
„Du glaubst an Allah, ich an Gott, der Himmel und
Erde schuf. Dein Gott und mein Gott sind eins in der
Liebe zu allen Menschen.“
„So spricht auch der weiße Priester, der Vater Ellen!
Aber wenn denn so wäre und unser Glaube uns nicht
trennte, so trennt uns die Sünde unseres Volkes und —
Ellen Campbell!“
„Ellen Campbell!“
„Siehst Du, Fremdling, daß ich das Geheimniß Deines
Herzens kenne?“ sprach mit drohend funkelnden Augen die
Araberin. „Du liebst Ellen Campbell, Du willst sie zu

Deinem Weibe machen und doch verfolgst Du mich? Hinweg
von mir — Deine Lippen lügen!“
„Ferida!“
Mit schnellem Griff hatte Walter den Hügel des Rei-
thierers ergriffen, das Ferida eben zum raschen Lauf an-
treiben wollte. Das Thier bäumte sich ein wenig unter
dem festen Griff; plötzlich aber denzte sich die Araberin
nach vorn über, ihre Hand fuhr blitzschnell über die Hand
des Deutschen. Walter fühlte einen schneidenden Schmerz
in seinen Fingern, das Blut tropfte in das Gras, die
Araberin hatte mit einem kleinen scharfen Dolch einen tiefen
Schnitt über seine Hand gezogen, die jetzt kraftlos die Hügel
frei ließ.
„Ferida, was hast Du gethan?“
Walter streckte ihr die blutende Hand entgegen. In dem
dunklen Auge des Mädchens glühte es schmerzhaft auf, dann
sprang sie aus dem Sattel, ergriff Walters Hand und suchte
das Blut zu stillen.
„Vergehe mir, vergehe mir, ich wusste nicht, was ich
that! Komm, setze Dich zu mir, daß ich die Wunde ver-
binde — komm — komm!“
Mit sanfter Gewalt zog sie ihn nieder auf einen umge-
fälligen Baumstamm, dann kniete sie vor ihm hin, nahm
ihren Säbel und umwand mit demselben seine verletzte
Hand. Weich und sanft legte sich das zarte Gewebe auf
die Wunde und stillte das Blut.
„Habe ich Dir großen Schmerz bereitet?“ fragte die
Tochter Saib's und blühte mit anhänglichen Augen zu ihm
auf. Sie dachte nicht mehr daran, daß ihr Antlitz der
Schleier nicht verhielt, daß der weite Mantel von ihren
Schultern gesunken war und den glänzenden, sanftgebo-
genen Nacken und die runden, spangeweichen Arme den
Blick des Fremden frei gab. Ein sanftes, hingebendes
Weib, so kniete sie zu seinen Füßen. (Fortsetzung folgt.)

Für die Hagelbeschädigten auf dem Westerwald
gingen im „Tagblatt-Verlag“ ferner ein: Von Herrn Consul
Eilan 10 Mk., E. u. C. 5 Mk. Mit dem herzlichsten Danke wird
die dringende Bitte um fernere Gaben verbunden.

Gamlose Philister: der Rentier Champbouren, der Wandwirth
Hinden und der Apotheker Cordebois, befristeten nach langem
und Quer, wobei jeder seine originalen Orginalwünsche, als
D. eine getrifflte Dute, einen Zahrmart mit einer „rechten“
Fremde, ein Geltung bringt, ihre Spielstätte in Paris zu ver-
amercianen. Wlanche, des Rentiers Tochter, und ihr Bräutigam,
junger Abbotat Renabour, der aber den Tag veräußert, sind mit
der Partie, ebenso des Rentiers Schwester Leonde, eine manns-
vermögende alte Jungfer, die heimlich mit einem Heiraths-
mittler der Gompfstadt sich in Verbindung setzte und welcher
erhalb schon die Heife sehr erwünscht ist. Uebbrigens steht der
Herrsch ebenfalls mit einem duntlen Ahrenman in Verbindung

• **Personalien.** Aus Eilt meldet der Telegraph, daß bekannte Wiener Volkschichtler Emil Jacob Schindler dort Verlahmung gestorben ist. Schindler ist nur 60 Jahre alt worden. Geboren wurde er 1842 in Wien, wo er auch im Ktel Albert Zimmermann's Institute. — Die Besserung in dem Zustande des Romanpistiftellers Guy de Maupassant war nicht von Dauer: eine gänzlche Lähmung nimmt bei dem Kernisten ab. Der Schein unrettbar verloren zu sein.

-m. **Contenbericht der Frankfurter Börse** vom 20. August.
 Raddischeln 12 $\frac{1}{2}$ Lbr. - Credit-Actien 98 $\frac{1}{2}$ - Discouto-Com-
 mandit-Antheile 144.00-195, Staatsbahn-Aktien 260 $\frac{1}{2}$, Galizier
 183, Lombarden 89 $\frac{1}{2}$, Suezkanal 98 $\frac{1}{2}$, Portugiesen 29 $\frac{1}{2}$, Suezkanal
 91.80, Ungarn 95 $\frac{1}{2}$, Gotthardbahn-Aktien 144.00, Werber 107.70,
 Union 67.00, Dresdener Bank 148 $\frac{1}{2}$, Lombard-Aktien 115.50,
 Oelfeldscheisen Bergwerks-Aktien 138.50, Sarpener 145 $\frac{1}{2}$, Bochumer
 135.40. Tendenz: fest.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 11. August, Nachmittags 4 Uhr:

381. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn **Louis Lüstner**.

- Programm:
1. Ouverture zu „Das Spitzentuch der Königin“ Adam.
 2. Alla Siciliana Weber.
 3. Babuschka-Polka Müller.
 4. Arie aus „Stradella“ Flotow.
 - Clarinetto-Solo: Herr Seidel.
 5. Adagio aus der Sonate pathétique Beethoven.
 6. Les Palmiers, Walzer Waldteufel.
 7. Fantasia aus „Die Stumme von Portici“ Auber.
 8. Kadetten-Marsch Eilenberg.

Abends 8 Uhr:

382. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn **Louis Lüstner**.

- Programm:
1. Festmarsch über Themen aus Beethoven's Es-dur-Concert Wierprecht.
 2. Ouverture zu „Der Vampyr“ Lindpaintner.
 3. Zwei Motive aus „Benvenuto Cellini“ Berlin.
 4. Neu-Wien, Walzer Joh. Strauss.
 5. Serenade Braga.
 6. Ouverture zu „Don Juan“ Mozart.
 7. Souvenir de St. Petersburg, Concert-Polka für Cornet à pistons O. Böhme.
 8. Streifzug durch sämtliche Joh. Strauss'sche Operetten, Fantasia Schlögel.

Fahrtenplander in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen,
Sommer 1892.

Die Schaltungen sind fett gedruckt.

Abfahrt von Wiesbaden	Richtung	Ankunft in Wiesbaden
622 624 626 628 630 632 634 636 638 640 642 644 646 648 650 652 654 656 658 660 662 664 666 668 670 672 674 676 678 680 682 684 686 688 690 692 694 696 698 700 702 704 706 708 710 712 714 716 718 720 722 724 726 728 730 732 734 736 738 740 742 744 746 748 750 752 754 756 758 760 762 764 766 768 770 772 774 776 778 780 782 784 786 788 790 792 794 796 798 800 802 804 806 808 810 812 814 816 818 820 822 824 826 828 830 832 834 836 838 840 842 844 846 848 850 852 854 856 858 860 862 864 866 868 870 872 874 876 878 880 882 884 886 888 890 892 894 896 898 900 902 904 906 908 910 912 914 916 918 920 922 924 926 928 930 932 934 936 938 940 942 944 946 948 950 952 954 956 958 960 962 964 966 968 970 972 974 976 978 980 982 984 986 988 990 992 994 996 998 1000	Wiesbaden- Frankfurt (Tannbahnhoft)	622 624 626 628 630 632 634 636 638 640 642 644 646 648 650 652 654 656 658 660 662 664 666 668 670 672 674 676 678 680 682 684 686 688 690 692 694 696 698 700 702 704 706 708 710 712 714 716 718 720 722 724 726 728 730 732 734 736 738 740 742 744 746 748 750 752 754 756 758 760 762 764 766 768 770 772 774 776 778 780 782 784 786 788 790 792 794 796 798 800 802 804 806 808 810 812 814 816 818 820 822 824 826 828 830 832 834 836 838 840 842 844 846 848 850 852 854 856 858 860 862 864 866 868 870 872 874 876 878 880 882 884 886 888 890 892 894 896 898 900 902 904 906 908 910 912 914 916 918 920 922 924 926 928 930 932 934 936 938 940 942 944 946 948 950 952 954 956 958 960 962 964 966 968 970 972 974 976 978 980 982 984 986 988 990 992 994 996 998 1000
622 624 626 628 630 632 634 636 638 640 642 644 646 648 650 652 654 656 658 660 662 664 666 668 670 672 674 676 678 680 682 684 686 688 690 692 694 696 698 700 702 704 706 708 710 712 714 716 718 720 722 724 726 728 730 732 734 736 738 740 742 744 746 748 750 752 754 756 758 760 762 764 766 768 770 772 774 776 778 780 782 784 786 788 790 792 794 796 798 800 802 804 806 808 810 812 814 816 818 820 822 824 826 828 830 832 834 836 838 840 842 844 846 848 850 852 854 856 858 860 862 864 866 868 870 872 874 876 878 880 882 884 886 888 890 892 894 896 898 900 902 904 906 908 910 912 914 916 918 920 922 924 926 928 930 932 934 936 938 940 942 944 946 948 950 952 954 956 958 960 962 964 966 968 970 972 974 976 978 980 982 984 986 988 990 992 994 996 998 1000	Wiesbaden- Coblenz (Rheinbahnhoft)	622 624 626 628 630 632 634 636 638 640 642 644 646 648 650 652 654 656 658 660 662 664 666 668 670 672 674 676 678 680 682 684 686 688 690 692 694 696 698 700 702 704 706 708 710 712 714 716 718 720 722 724 726 728 730 732 734 736 738 740 742 744 746 748 750 752 754 756 758 760 762 764 766 768 770 772 774 776 778 780 782 784 786 788 790 792 794 796 798 800 802 804 806 808 810 812 814 816 818 820 822 824 826 828 830 832 834 836 838 840 842 844 846 848 850 852 854 856 858 860 862 864 866 868 870 872 874 876 878 880 882 884 886 888 890 892 894 896 898 900 902 904 906 908 910 912 914 916 918 920 922 924 926 928 930 932 934 936 938 940 942 944 946 948 950 952 954 956 958 960 962 964 966 968 970 972 974 976 978 980 982 984 986 988 990 992 994 996 998 1000
622 624 626 628 630 632 634 636 638 640 642 644 646 648 650 652 654 656 658 660 662 664 666 668 670 672 674 676 678 680 682 684 686 688 690 692 694 696 698 700 702 704 706 708 710 712 714 716 718 720 722 724 726 728 730 732 734 736 738 740 742 744 746 748 750 752 754 756 758 760 762 764 766 768 770 772 774 776 778 780 782 784 786 788 790 792 794 796 798 800 802 804 806 808 810 812 814 816 818 820 822 824 826 828 830 832 834 836 838 840 842 844 846 848 850 852 854 856 858 860 862 864 866 868 870 872 874 876 878 880 882 884 886 888 890 892 894 896 898 900 902 904 906 908 910 912 914 916 918 920 922 924 926 928 930 932 934 936 938 940 942 944 946 948 950 952 954 956 958 960 962 964 966 968 970 972 974 976 978 980 982 984 986 988 990 992 994 996 998 1000	Wiesbaden- Niederrhein- Limbach (Hess. Ludwigsh.)	622 624 626 628 630 632 634 636 638 640 642 644 646 648 650 652 654 656 658 660 662 664 666 668 670 672 674 676 678 680 682 684 686 688 690 692 694 696 698 700 702 704 706 708 710 712 714 716 718 720 722 724 726 728 730 732 734 736 738 740 742 744 746 748 750 752 754 756 758 760 762 764 766 768 770 772 774 776 778 780 782 784 786 788 790 792 794 796 798 800 802 804 806 808 810 812 814 816 818 820 822 824 826 828 830 832 834 836 838 840 842 844 846 848 850 852 854 856 858 860 862 864 866 868 870 872 874 876 878 880 882 884 886 888 890 892 894 896 898 900 902 904 906 908 910 912 914 916 918 920 922 924 926 928 930 932 934 936 938 940 942 944 946 948 950 952 954 956 958 960 962 964 966 968 970 972 974 976 978 980 982 984 986 988 990 992 994 996 998 1000
622 624 626 628 630 632 634 636 638 640 642 644 646 648 650 652 654 656 658 660 662 664 666 668 670 672 674 676 678 680 682 684 686 688 690 692 694 696 698 700 702 704 706 708 710 712 714 716 718 720 722 724 726 728 730 732 734 736 738 740 742 744 746 748 750 752 754 756 758 760 762 764 766 768 770 772 774 776 778 780 782 784 786 788 790 792 794 796 798 800 802 804 806 808 810 812 814 816 818 820 822 824 826 828 830 832 834 836 838 840 842 844 846 848 850 852 854 856 858 860 862 864 866 868 870 872 874 876 878 880 882 884 886 888 890 892 894 896 898 900 902 904 906 908 910 912 914 916 918 920 922 924 926 928 930 932 934 936 938 940 942 944 946 948 950 952 954 956 958 960 962 964 966 968 970 972 974 976 978 980 982 984 986 988 990 992 994 996 998 1000	Wiesbaden- Langen- Schwalbach (Rheinbahnhoft)	622 624 626 628 630 632 634 636 638 640 642 644 646 648 650 652 654 656 658 660 662 664 666 668 670 672 674 676 678 680 682 684 686 688 690 692 694 696 698 700 702 704 706 708 710 712 714 716 718 720 722 724 726 728 730 732 734 736 738 740 742 744 746 748 750 752 754 756 758 760 762 764 766 768 770 772 774 776 778 780 782 784 786 788 790 792 794 796 798 800 802 804 806 808 810 812 814 816 818 820 822 824 826 828 830 832 834 836 838 840 842 844 846 848 850 852 854 856 858 860 862 864 866 868 870 872 874 876 878 880 882 884 886 888 890 892 894 896 898 900 902 904 906 908 910 912 914 916 918 920 922 924 926 928 930 932 934 936 938 940 942 944 946 948 950 952 954 956 958 960 962 964 966 968 970 972 974 976 978 980 982 984 986 988 990 992 994 996 998 1000
622 624 626 628 630 632 634 636 638 640 642 644 646 648 650 652 654 656 658 660 662 664 666 668 670 672 674 676 678 680 682 684 686 688 690 692 694 696 698 700 702 704 706 708 710 712 714 716 718 720 722 724 726 728 730 732 734 736 738 740 742 744 746 748 750 752 754 756 758 760 762 764 766 768 770 772 774 776 778 780 782 784 786 788 790 792 794 796 798 800 802 804 806 808 810 812 814 816 818 820 822 824 826 828 830 832 834 836 838 840 842 844 846 848 850 852 854 856 858 860 862 864 866 868 870 872 874 876 878 880 882 884 886 888 890 892 894 896 898 900 902 904 906 908 910 912 914 916 918 920 922 924 926 928 930 932 934 936 938 940 942 944 946 948 950 952 954 956 958 960 962 964 966 968 970 972 974 976 978 980 982 984 986 988 990 992 994 996 998 1000	Dampf- strassenbahn Wiesbaden- Bach	622 624 626 628 630 632 634 636 638 640 642 644 646 648 650 652 654 656 658 660 662 664 666 668 670 672 674 676 678 680 682 684 686 688 690 692 694 696 698 700 702 704 706 708 710 712 714 716 718 720 722 724 726 728 730 732 734 736 738 740 742 744 746 748 750 752 754 756 758 760 762 764 766 768 770 772 774 776 778 780 782 784 786 788 790 792 794 796 798 800 802 804 806 808 810 812 814 816 818 820 822 824 826 828 830 832 834 836 838 840 842 844 846 848 850 852 854 856 858 860 862 864 866 868 870 872 874 876 878 880 882 884 886 888 890 892 894 896 898 900 902 904 906 908 910 912 914 916 918 920 922 924 926 928 930 932 934 936 938 940 942 944 946 948 950 952 954 956 958 960 962 964 966 968 970 972 974 976 978 980 982 984 986 988 990 992 994 996 998 1000
622 624 626 628 630 632 634 636 638 640 642 644 646 648 650 652 654 656 658 660 662 664 666 668 670 672 674 676 678 680 682 684 686 688 690 692 694 696 698 700 702 704 706 708 710 712 714 716 718 720 722 724 726 728 730 732 734 736 738 740 742 744 746 748 750 752 754 756 758 760 762 764 766 768 770 772 774 776 778 780 782 784 786 788 790 792 794 796 798 800 802 804 806 808 810 812 814 816 818 820 822 824 826 828 830 832 834 836 838 840 842 844 846 848 850 852 854 856 858 860 862 864 866 868 870 872 874 876 878 880 882 884 886 888 890 892 894 896 898 900 902 904 906 908 910 912 914 916 918 920 922 924 926 928 930 932 934 936 938 940 942 944 946 948 950 952 954 956 958 960 962 964 966 968 970 972 974 976 978 980 982 984 986 988 990 992 994 996 998 1000	Ab Alsdorf. * Nur bis Alsdorfstr. * Ab Alsdorf	622 624 626 628 630 632 634 636 638 640 642 644 646 648 650 652 654 656 658 660 662 664 666 668 670 672 674 676 678 680 682 684 686 688 690 692 694 696 698 700 702 704 706 708 710 712 714 716 718 720 722 724 726 728 730 732 734 736 738 740 742 744 746 748 750 752 754 756 758 760 762 764 766 768 770 772 774 776 778 780 782 784 786 788 790 792 794 796 798 800 802 804 806 808 810 812 814 816 818 820 822 824 826 828 830 832 834 836 838 840 842 844 846 848 850 852 854 856 858 860 862 864 866 868 870 872 874 876 878 880 882 884 886 888 890 892 894 896 898 900 902 904 906 908 910 912 914 916 918 920 922 924 926 928 930 932 934 936 938 940 942 944 946 948 950 952 954 956 958 960 962 964 966 968 970 972 974 976 978 980 982 984 986 988 990 992 994 996 998 1000

Die Pferde-BahnBahnhofs- u. Kirchstrasse - Langgasse - Tannstrasse verkehrt von
Morgens 6³⁰ bis Abends 6³⁰ und umkehrt von Morgens 6³⁰ bis Abends 6³⁰;
die Wagen folgen sich in Zwischenräumen von 5 Minuten in jeder Richtung.**Neroberg-Bahn (Bergfahrt).**Vormittags: 715 624 636 648 660 672 684 696 708 720 732 744 756 768 780 792 804 816 828 840 852 864 876 888 900 912 924 936 948 960 972 984 996 1000
Nachmittags: 715 624 636 648 660 672 684 696 708 720 732 744 756 768 780 792 804 816 828 840 852 864 876 888 900 912 924 936 948 960 972 984 996 1000

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.
Geboren: 4. August: dem Landgerichtsrath Dr. jur.
Ludwig Brinmann c. S., Darmstadt Ferdinand Ludwig, 6. Aug.
dem Zöglführer Johann Peter, 7. Aug. Anna Christine, 6. Aug.
dem Kaufmann Philipp Fey c. S., Philipp Friedrich Wilhelm
Johann.

Angaben: Schlosser Anton Kramer zu Mergentheim im
Königreich Württemberg und Eva Magdalena Susanne Strickling
hier. Schmied Friedrich Wilhelm Christian Darm zu Bielefeld
Wobach und Johanne Wilhelmine Fähr hier, vorher zu
Wobach. Zäuners Georg Eduard zu Wiesbaden, Kreis Goldens
und Marie Magdalena Fähr hier. Wirtshausbesitzer Wilhelm
Biegand Franz Scraphin Jonas Konrad Walter zu Mainz und
Marie Catharine Franz zu Mainz. Schiffer Sebastian Klein-
weber zu Nierstein in Rheinhessen und hier und Justine Dör-
höfer zu Nierstein.

Gehehen: 9. August: Lina Anna, T. des Hofschreibers
Herrmann Müller, 2. W. 29 J.; Julie, geb. Koch, Ehefrau
des Fabrikarbeiters Gustav Schmitz, 63 J. 9 M.; Buchbinder
Ferdinand Ludwig Müller, 68 J. 8 M.

Geburts-Anzeigen in einfacher wie feiner Ausführung
Verlobungs-Anzeigen fertigt die
Heiraths-Anzeigen L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Trauer-Anzeigen Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.

Bekanntmachung.

Da in der Parkstraße bei dem neuen Kanalisations-System ent-
sprechende Kanäle im Anschluss an den Hauptkanal demnachst
fertiggestellt wird, sind die betroffenen Grundstücke nach diesem Kanal
zu entwässern. Insehbare sind die menschlichen Abgänge aus
den Spülabtritten (Wasserloies) unter Beilegung der Abtritts-
gruben in den Straßenkanal abzuführen. Sämtliche noch vor-
handenen trockenen Abtritte sind in vorrathsmässige Spülabtritte
umzuwandeln. Unter Hinweis auf die Bestimmungen im Abschnitt I
der Polizeiverordnung vom 1. August 1889 und auf das Verbot
vom 11. April 1891 werden die Grundbesitzer der Parkstraße hier-
mit aufgefordert, die nach Vortheilenden notwendigen Entwässerungs-
arbeiten in der Zeit vom 1. September bis 15. October 1892 zur
Ausführung zu bringen und von dem Beginn dieser Arbeiten
mindestens 2 Tage vorher auf dem städtischen Kanalisations-Bureau
(Kathaus, Zimmer No. 58) Anzeige zu erlassen, damit die not-
wendige Ueberwachung der Arbeiten in die Wege geleitet werden kann.
Wiesbaden, den 3. August 1892.

Städtische Polizei-Direction. Schulte.

Die Grundbesitzer werden wiederholt darauf aufmerksam ge-
macht, dass Entwürfe von Abwasserleitungen binnen drei Tagen,
nachdem der Bescheid von der Städtischen Kanalisation erhalten
ist, bei der Städtischen Polizeidirection schriftlich oder zu Protokoll
abzugeben sind. Bei Veräumung dieser Anmeldung findet ein
Erfolganspruch nicht statt.
Wiesbaden, den 6. August 1892.
Der Magistrat. J. Beckr. Römer.

Die geehrten Leser und Leserinnen werden freundlichst gebeten, bei allen Anfragen und Bestellungen, welche sie auf Grund von Anzeigen
im „Wiesbadener Tagblatt“ machen, sich stets auf dasselbe beziehen zu wollen.

Verantwortlich für die Redaktion: B. Schulte vom Brühl; für den Anzeigenheil: G. Röhrert. Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.